

GÖD

Gesundheitsgewerkschaft





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Eine sichere Arbeitsumgebung ist ein im Arbeitsschutzgesetz (ASchG) definiertes Grundrecht für alle MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen.

Das Problem von Aggression, Gewalt und sexueller Belästigung im Rahmen der Gesundheitsversorgung ist kein Thema des/der einzelnen MitarbeiterInnen sondern muss auf institutionell-strategischer Ebene abgehandelt werden.





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Gewalt am Arbeitsplatz erscheint in verschiedenen Formen, darunter

Beschimpfungen, tätliche Angriffe und sogar Morddrohungen und Mord.

Internationale Studien belegen, dass, im Vergleich zu anderen Berufen, Gewalt gegen Gesundheitsberufe besorgniserregend häufig auftritt.





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

*Verletzungsrisiko ist in Gesundheitsberufen
26x höher als in der Normalpopulation.*

*Risiko berufsbedingter Verletzungen doppelt so
hoch als bei Bauarbeitern,*

*im Vergleich mit anderen Handwerksberufen 5x so
hoch.*

(WHO, Violence at Work, 2002)





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Aggression und Gewalt müssen in unserer Gesellschaft als faktisch angenommen werden.

Wird Aggression im Gesundheitswesen negiert, ist die Sicherheit von PatientInnen und Personal gefährdet.

(Hahn, 2014)





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

AGGRESSIONSERLEBNISSE NACH BERUFSGRUPPEN



78 % Pflegekräfte



19% Ärztinnen/Ärzte



3% Therapeuten/-innen, Aufnahmepersonal, etc.

AK Grafik Quelle: Stefan & Dorfmeister 2010, S. 39





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

In stationären Einrichtungen:

*Pflegeberufe die am stärksten betroffene
Berufsgruppe,*

dann Reinigungskräfte,

Ärzte und

Therapeuten sowie administratives Personal





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Die Einführung eines genormten Übergriffsprotokolls als Mittel zur Erfassung zeigt, dass im Einführungszeitraum von Oktober 2017 bis März 2018 mehr als 1.100 Übergriffe erfasst an den 27 NÖ-Landeskliniken erfasst wurden!

Die Dunkelziffer (da die Erfassung überraschend oft als Hürde gesehen wurde) ist weit höher.

Die NÖ-Landeskliniken beginnen daher mit Herbst 2018 eine Kampagne gegen Gewalt in ihren Einrichtungen!





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

*Untersuchungen zeigten auf, dass die Auswirkungen von Aggressions- und Gewalterfahrungen die psychische und körperliche Gesundheit (**Richter, 2001; Stanko, 2002**), die Berufsmotivation (**Whittington & Higgins, 2002**) und die Betreuungsqualität (**Arnetz & Arnetz, 2001**) negativ beeinflussen.*





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

- *Deutlicher Zusammenhang zwischen Gewalterlebnissen und Burn-Out (**Mezey-Sheperd 1994, Smith, Obst 2002**)*
- *Häufige verbale Attacken zeigen langfristig gleiche Wirkung wie gewalttätige Übergriffe (**Walsh&Clarke, 2003**)*
- *Evaluation eines Deeskalationskurses: Verständnis und Selbstsicherheit steigen, Stresssymptomatik sinkt. (**Avon Ambulance Service, 2003**)*





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

***Pflegende,
die über Aggression und Gewalt berichten, zeigten
eine höhere Bereitschaft zu
Burnout und zum Wechsel des Berufes
oder des Arbeitgebers
(Estryn-Behar et al., 2008)***





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Pflegende beschrieben Gefühle der Angst, Überforderung, Unsicherheit, Hilflosigkeit oder Machtlosigkeit.

„Ich hätte gerne dem Patienten etwas Gutes getan und es ist nur Aggression gekommen....“

„Den Beruf gewählt um zu helfen und dann musste ich das erleben....“

„Wenn man so attackiert wird, dann lässt das niemanden kalt“





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Was ist eigentlich Aggression?

Jegliche Form von verbalem, nonverbalem oder körperlichem Verhalten, welches für den Patienten/die Patientin selbst, andere Personen oder deren Eigentum bedrohlich ist, oder körperliches Verhalten, wodurch der Patient selbst, andere Personen oder deren Eigentum zu Schaden gekommen sind (Morrison 1990)





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Häufige Auslöser/Gründe von Aggression:

Wartezeiten

Angst

Schmerzen

Verwehren von Wünschen

Verwirrung, Fehlorientierung.....





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Dahinter steht oft:

Die einzige Möglichkeit der Betroffenen zu kommunizieren, wenn z.B. kognitive und/oder sprachlichen Fähigkeiten verloren gehen oder nicht gehört werden

Mitteilung von Belastung wie Schmerz, Unverstanden sein, erlebter Missachtung, Angst, Verzweiflung,...

Missglückter, sozial nicht erwünschter Mitteilungsversuch





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Deeskalation bedeutet

das Verhindern bzw. Unterbrechen von Konflikten und sich aufschaukelnden Prozessen im Sinne von Übertragung – Gegenübertragung.

eine Alternative zur Gewalt zu bieten und andere Möglichkeiten aufzuzeigen

bzw. dem Gewaltpotenzial durch zB deeskalierende Gesprächsführung, Schulung, räumliche Veränderungen zu begegnen!





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Veränderung durch Ausbildung:

Agieren statt reagieren

Kommunikation und deeskalierende Gesprächsführung

Vorgehensweise bei Verletzungen und Bedrohungen

Nachbesprechung mit PatientInnen und MitarbeiterInnen

Leitlinie zur Traumabewältigung





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Veränderung durch Ausbildung:

Aggressive und gewalttätige Übergriffe lassen sich nicht immer vermeiden.

*Nicht „einfach weitermachen“, sich der Aufgabe stellen,
Daten erheben, Strategien entwickeln*

Deeskalationsmanagement als Aufgabe sehen!

GuKG 2016: PFA bereits 30UE Deeskalation





Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!

Forderungen der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft:

Ausbildung Deeskalation in jede Form der Berufsausbildung in Gesundheitsberufen aufnehmen

Klare Richtlinien zum Thema Gewalt für unseren Einrichtungen

Aufnahme des Themas Aggression und Gewalt in eine österreichweit gleiche, genormte Personalbedarfsberechnung

Umsetzung der DRN 2018 des Bundes auch für die Gesundheitseinrichtungen der Länder (und private Einrichtungen)





„Sie wollen gut behandelt werden.
Pflege- und Gesundheitspersonal auch.“